

6. So. n. Trinitatis – 1. Petrus 2, 2 - 5, 9 + 10 – 19.7.2020 – DD

„Seid begierig nach der vernünftigen lauterer Milch wie die neugeborenen Kindlein, damit ihr durch sie zunehmt zu eurem Heil, da ihr ja geschmeckt habt, dass der Herr freundlich ist. Zu ihm kommt als zu dem lebendigen Stein, der von den Menschen verworfen ist, aber bei Gott auserwählt und kostbar. Und auch ihr als lebendige Steine erbaut euch zum geistlichen Hause und zur heiligen Priesterschaft, zu opfern geistliche Opfer, die Gott wohl-gefällig sind durch Jesus Christus. Darum steht in der Schrift: »Siehe, ich lege in Zion einen auserwählten, kostbaren Eckstein; und wer an ihn glaubt, der soll nicht zuschanden werden.« Für euch nun, die ihr glaubt, ist er kostbar; für die Ungläubigen aber ist »der Stein, den die Bauleute verworfen haben und der zum Eckstein geworden ist, ein Stein des Anstoßes und ein Fels des Ärgernisses«; sie stoßen sich an ihm, weil sie nicht an das Wort glauben, wozu sie auch bestimmt sind. Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht, die königliche Priesterschaft, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, dass ihr verkündigen sollt die Wohltaten dessen, der euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht; die ihr einst »nicht ein Volk« wart, nun aber »Gottes Volk« seid, und einst nicht in Gnaden wart, nun aber in Gnaden seid.“

Liebe Schwestern und Brüder!

Heute werden wir an die Heilige Taufe erinnert, dass auch wir zum neuen Leben wiedergeboren sind und Kinder Gottes sind. Mit der Taufe hat unser Leben als Christen angefangen.

Die Taufe ist aber nicht ein einmaliges Geschehen nach dem Motto: einmal getauft und damit erledigt. Die Taufe ist nicht eine Art „Lebensversicherung“, sozusagen die Eintrittskarte ins Paradies. Für das Bundesamt für Flüchtlinge und Migranten und für die Verwaltungsgerichte sind die Taufurkunden noch lange kein Indiz dafür, dass es sich hier um einen überzeugten Christen handelt. Vielmehr wird oft die Echtheit des Glaubens angezweifelt.

Ja, oft genug gewinnt man – nicht nur bei Flüchtlingen – den Eindruck, dass die Taufe nur ein formeller Akt ist, um in die Kirche aufgenommen zu werden. Kinder werden getauft, die später als Christen nicht zu erkennen sind, die nicht als Christen leben und sich in ihrer Taufe ausruhen: „*Ich bin doch getauft, das reicht!*“ Viel Unwissenheit und Gedankenlosigkeit schwingen hier mit. Zählen wir auch zu solchen getauften Namenschristen?!

Die Baptisten haben die Christen in der Geschichte immer wieder genau beobachtet und dann aufgrund ihren Erfahrungen die Kindertaufe abgelehnt: „*Die Taufe ist sinnlos, sagen sie, denn viele Getaufte leben wie alle anderen. Zuerst muss der Mensch sich bewusst zu Jesus Christus bekennen und bekehren, dann folgt die Taufe aus Gehorsam gegenüber dem Wort Gottes. Das Wichtigste ist die bewusste Entscheidung, der Glaube, das bewusste Leben als Christ.*“

Das ist ja nicht alles falsch, liebe Schwestern und Brüder. Aus der Taufe heraus erwächst das christliche Leben in der Liebe. Die Taufe will gelebt sein und unser alltägliches Leben begleiten. Einmal getauft und immer wieder zurückgekrochen in die Taufe. „**Dass der alte Adam in uns durch tägliche Reue und Buße soll ersäuft werden und sterben mit allen Sünden und bösen Lüsten; und wiederum täglich herauskommen und auferstehen ein neuer Mensch, der in Gerechtigkeit und Reinheit vor Gott ewiglich lebe!**“

Aber es kommt auf die Reihenfolge an: Erst ruft Gott, erst handelt Gott und macht uns zu seinen Kindern aus lauter Gnade und Barmherzigkeit. Dann sollen wir in der Kraft Gottes aus der Taufe heraus leben, heilig als die Kinder Gottes. Die Taufe als Gabe wird zur Aufgabe!

Davon redet der Apostel Petrus im heutigen Schriftwort: Ihr seid **Kinder Gottes**, darum seid begierig nach dem Wort Gottes! Ihr seid **lebendige Steine**, darum haltet zusammen! Ihr seid die **heilige Priesterschaft**, darum steht für andere ein!

Ihr seid **Kinder Gottes**, darum seid begierig nach dem Wort Gottes.

Wir Christen sind durch die Heilige Taufe wiedergeboren zu Kindern Gottes. Genauso wie die Eltern uns nicht gefragt haben, ob oder wann wir zur Welt kommen wollen, so liegt bei der Taufe die Initiative einzig und allein bei Gott. ER hat uns ins Vaterhaus gezogen und mit seiner schützenden Gegenwart beschenkt. Wir sind seine Kinder auf immer. ER hat es versprochen.

Von uns wird, wie von jedem neugeborenen Säugling, die Bereitschaft zum Essen und Wachstum erwartet. Ein hungriger Säugling schnappt gierig nach der Brust der Mutter oder nach dem Sauger der Milchflasche. Er saugt gierig und schmatzt voller Glück. Nur ein kranker Säugling verweigert die Milch!

So selbstverständlich wie ein Säugling nach der Muttermilch sollen wir Christen nach dem Wort Gottes verlangen.

Als Neugeborene durch das Wasser und den Geist brauchen wir nichts dringender als die Nahrung, die Milch, die wirklich satt macht, die uns im Glauben wachsen und zunehmen lässt. „*Milch macht müde Christen munter!*“

Gemeint ist das Wort Gottes, das wir hören und empfangen. Dass wir uns immer wieder sagen lassen: wer wir sind – begnadete Sünder, geachtet und geliebt, um Christi willen zum Leben bestimmt. Dass wir immer wieder den Heiland leibhaftig empfangen – zur Vergebung der Sünden und zur Kraft. Ist nämlich der Heilige in uns, dann muss das Unheilige weichen, ist der Auferstandene in uns, dann haben die dunklen Mächte des Todes verloren: die Mächte der Ohnmacht und Angst, der Sorgen und Zerstörung.

„*Milch macht müde Christen munter!*“ Wie oft aber meint ein Christ, er sei satt, er habe den Gottesdienst nicht so nötig, einmal im Monat reicht. Würde ein Säugling so verfahren, er wäre schon längst verhungert.

Liebe Kinder Gottes, gewöhnt Euch das Hören des göttlichen Wortes und das Knien am Tisch des HERRN an. Es ist wichtig, lebensnotwendig, lebenserhaltend! Dort gibt es Kraft und Mut und die Ausdauer zu einem Leben als Kinder Gottes. Und das jeden Sonntag wieder neu!

Als zweites nennt der Apostel Petrus uns **lebendige Steine**, darum haltet zusammen!

Nichts ist toter als Stein, und doch sind wir lebendig gemacht durch den Eckstein Jesus Christus. Dieser wurde von den Bauleuten verworfen und auf dem Müll geworfen und ist doch zum Eckstein geworden. ER ist von den Menschen abgelehnt und zum Tode am Kreuz verurteilt worden. Doch nach drei Tagen ist ER zum Leben auferstanden.

Wir, die wir dem Sterben entgegengehen und der Vergänglichkeit ohnmächtig ausgeliefert sind, haben durch den auferstandenen Christus die lebendige Hoffnung. Eben nicht das Dunkel und Ausweglose und Endgültige erwartet uns, sondern der HERR! ER weiß immer noch einen gangbaren Weg, wenn wir schon lange am Ende sind und alles verloren erscheint. Wenn der HERR sogar den Tod besiegt hat, dann kann IHN nichts Dunkles halten.

Als solche lebendige Steine sind wir, liebe Schwestern und Brüder, ein geistliches Haus. Wir sind der Tempel des HERRN, der Ort der Gegenwart Gottes. Im Alten Testament ist der Tempel aus Stein, im Neuen Testament ist dieser Tempel eine Person – Jesus Christus: in IHM begegnet uns Gott. Und damit sind wir jetzt dieser Ort als die Gemeinschaft der Getauften und Heiligen. Hier ist Gott! Hier wirkt Gott. Jesus Christus sagt: **„Wo 2 oder 3 in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen!“**

Unter uns ist der Allmächtige und wir sind die Behausung des HERRN. Hier begegnen wir und andere dem Allerhöchsten. Kaum zu glauben, aber wahr und wunderbar.

Das soll nun auch deutlich werden! Das muss man merken an unserem Verhalten, wie wir miteinander als Christen in der Gemeinde leben.

Ein einzelner Stein ist sinnlos: er liegt herum, wird vielleicht zu einem Hindernis oder als Schrott weggeworfen. Jedoch im Gefüge des Hauses hat jeder Stein seinen Zweck und seine Aufgabe.

Der Stein in der Außenmauer schützt vor Kälte und Wind, der Stein im Pfeiler stützt, der Stein im Dach wehrt Regen ab. Jeder Stein, wo auch immer er verbaut ist, hat seine Funktion. Ohne ihn ist das Haus nicht fertig, unvollkommen und kaputt. Entweder es pfeift durch die Ritzen oder der Stützpfiler ist instabil oder man stolpert über Unebenheiten.

Du, lieber Christ, bist also für das Ganze wichtig. Das Haus Gottes braucht Deine Stimme, Deine Nähe, Deine Talente, Deine Gaben, Deine Zeit – Dich! Als Stein, der Du von Christus lebendig gemacht worden bist, wirst Du gebraucht, benötigt.

Als Glieder der Gemeinde sind wir füreinander verantwortlich, dass wir ein offenes Ohr haben für die Nöte des anderen und ihm beistehen in den Sorgen und Mühen des Alltags. Dass wir Liebe üben, wo man sich hasst, dass wir vergeben, wo man sich beleidigt, dass wir verbinden, wo Streit ist. Dass wir als Gemeinde ein lebendiges Aushängeschild für den sind, der unter uns wirkt, der uns als der Grund des Lebens zusammenhält und stärkt.

Schließlich sind wir die **heilige Priesterschaft**, darum steht für andere ein.

Liebe Schwestern und Brüder, das ist ein Ehrentitel ohne gleichen. Wir, die wir unser Leben nicht im Griff haben und Gott so oft enttäuschen, die wir einbrechen und versagen, sind Priester.

Priester – das sind Leute, die – wörtlich: „**vor Gott stehen**“, die sich dem Unnahbaren und Heiligen nahen dürfen. Kraft der Heiligen Taufe hat jeder von Euch unmittelbaren Zugang zu Gott. Er darf herzutreten zum Altar Gottes, um Gott leibhaftig zu erfahren. Kraft der Heiligen Taufe hat jeder von Euch das Recht, direkt mit Gott zu reden und IHN Vater zu nennen. Was für ein Privileg, was für eine Würde: wir stehen vor Gott dem HERRN!

Aber das eben nicht, damit wir uns ausruhen, Däumchen drehen und unsere Lage genießen. Sondern indem wir den Dienst eines Priesters ausüben.

Dass wir vor Gott für andere eintreten und für sie beten, dass wir für sie bei Gott ein Wort einlegen und seine Hilfe erbitten. Tun wir es wie Abraham, der sich mit ganzen Herzen für die Menschen von Sodom eingesetzt hat. Oder folgen wir Mose, der für das schuldige Volk, das das goldene Kalb angebetet hat, Gott um Vergebung bat.

Nehmt dieses Priesteramt ernst, lieber Christ! Da gibt so viele Menschen, die Dein Gebet brauchen, damit Du bei Gott für sie vorstellig wirst.

Zu den Aufgaben des Priesters gehört auch das Opfern. Nicht um Gott zu versöhnen, sondern um IHM zu preisen mit Lippen und Händen. Im Gottesdienst singen wir Loblieder, im Alltag opfern wir Zeit und Geld in der Fürsorge für die Bedürftigen. So gilt es, dass wir uns dem hingeben, der sich für uns aufgeopfert und zu Tode geblutet hat.

Schließlich ist ein Priester ein Mittler, der den vielen, die von Gott nichts wissen oder IHN vergessen haben, von dem wunderbaren Gott erzählen, „**der uns berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht!**“ Dass wir ihnen von dem Grund des Lebens berichten und sie durch unser Leben zu dem Ort der Freude hinführen.

Als Priester haben wir einen Auftrag, den uns niemand abnehmen kann. Und wenn wir uns drücken und verstecken, wer sollte dem anderen denn den Heiland der Sünder zeigen?!

Liebe Schwestern und Brüder! Wir sind Kinder Gottes, lebendige Stein und eine heilige Priesterschaft. Das dürfen die Mitmenschen merken und erleben, damit Jesus Christus auch sie in das geistliche Haus einfügt und sie selig werden - jetzt im Glauben und dann im Schauen! Amen.